

Geleitwort

Liebe Gemeinde,

die Weihnachtstage stehen kurz bevor. Das, was sonst von freudiger Erwartung geprägt war, fühlt sich in diesem Jahr angespannt und voller Fragen an. Der erneute Lockdown, in den wir geschickt werden, wirft so viele Fragen auf. Was geht noch? Wen sollen wir besuchen, oder eben doch nicht besuchen? Mit wem uns treffen? Was ist mit den Gottesdiensten? Welche Musik kann und darf noch sein?

Es sind Fragen, in denen wir privat und gemeindlich zwischen Hoffen, Träumen und auch einer ethischen Verantwortung hin und her gerissen sind. Eine anspruchsvolle Zeit gerade auch für die, die Entscheidungen zu treffen haben, auch in der Gemeinde. Und wir wissen, dass es immer Menschen geben wird, die mit dem, was am Ende rauskommt, ihre Mühe haben. Wichtig ist mir in diesen Tagen, dass bei allem die Weihnachtsbotschaft der Engel für uns alle auch heute ihre Gültigkeit hat: Fürchtet euch nicht!

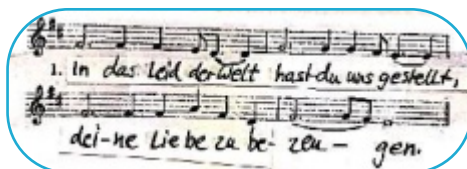
Es ist die Ermutigung, voller Vertrauen in Gottes Nähe die nächsten Schritte zu gehen, auch wenn wir nichts an Sicherheit in den Händen halten.

So wenig Sicherheit ob alles Planen und Machen gelingen wird - es war die Begleitmelodie in den letzten Tagen im Zusammenhang mit dem Weihnachtsoratorium.

In der üblichen Form kann es nicht aufgeführt werden, die Risiken sind zu hoch. Doch ganz ausfallen soll es nicht. Entstanden ist ein Gottesdienst mit vielen Elementen aus den Kantaten - für Sie live gestreamt am 19. Dezember um 20.00 Uhr.

Mehr dazu hier in Wir sind Kreuzkirche. Dieser Gottesdienst und alle weiteren, welche an den Feiertagen stattfinden werden, sind unsere Einladung an Sie, sich dem Wunder der Menschwerdung Gottes zu öffnen und neu zu staunen, in wie wunderbarer Weise Gott sich uns zeigt.

Noch bleibt vieles im Ungewissen und Wagen, was die kommenden Wochen betrifft.



Darum freuen wir uns, auch im Beginn des neuen Jahres wieder mit „Wir sind Kreuzkirche“ Sie auf dem Laufenden zu halten. Denn solches haben wir mit den Mitarbeitenden verabredet. Dann auch mehr zum Thema der Pfarrstelle, für die es einige interessante Bewerbungen gibt. Zum Ende dieses Jahres möchte ich diese Ausgabe noch nutzen um all jenen zu danken, die in besonderer Weise in diesem so ungewöhnlichen Jahr die Geschicke der Gemeinde gelenkt haben.

Insbesondere Herrn Gampp als dem Vorsitzenden des Presbyteriums sei Dank gesagt. Doch auch viele andere haben mit Ihrem Teil dazu beigetragen, dass die Gemeinde ihren Weg finden und gehen konnte. Eigentlich wären jetzt viele Namen zu nennen, es würde den Rahmen sprengen.

Herzlich grüße ich Sie und wünsche gesegnete Weihnachtsfeiertage,

Ihre Pfarrerin Ingrid Schneider



Foto: R. Petrat

Gottesdienste an Weihnachten

Sie müssen sich anmelden zu den Gottesdiensten am 24. Dezember. Ob es hier noch Veränderungen geben muss, erfahren Sie kurzfristig auf der Homepage der Gemeinde. Für die Gottesdienste ab dem 25. Dezember brauchen Sie sich nicht anmelden.

Zudem gibt es diese Angebote:
Texte und Gedanken für die Weihnachtsfeier zuhause. Der Sonderdruck liegt ab dem 23. Dezember in der Kirche für Sie aus.

Online unter www.kreuzkirche-bonn.de:

Weihnachtspodcast, gestaltet von Stefan Horz, Klavier; Makeda, Gesang; Pfarrer Tobias Mölleken

Weihnachtsgeschichte als Bilderbucherzählung, gestaltet und erzählt von Pfarrerin Ingrid Schneider

Andacht

Leben in seiner ganzen Fülle

Himmelhoch jauchzend, zu Tode erschrocken, ängstlich und verzweifelt, staunen und innerlich bewegt sein, mutig oder voller Missgunst, das macht Leben aus. Die Weihnachtserzählungen sind voll von menschlichen Regungen, welche so typisch sind für unser Leben, das Leben in seiner ganzen Fülle. So dicht folgt das eine auf das andere, eine beinahe überwältigende Achterbahnfahrt der Gefühle, von der in wenigen Kapiteln bei Matthäus und Lukas erzählt wird.

Vielleicht haben Sie sich in diesen letzten Wochen und Monaten in eben solchen inneren Gefühlen wiedergefunden. Die Verzweiflung, dass so viel Existenzen gefährdet sind durch die ganzen Einschränkungen. Die Enttäuschung zerplatzter Hoffnungen, die Freude über einfach großartige Dinge wie das Crowdfunding für das Weihnachtssoratorium, das Erschrecken über Gewalt und Missgunst, das stille innere Durchatmen, wenn die Turmbläser im Abendlicht am Freitagabend Choräle spielen.

Die Vorweihnachtszeit in diesem Jahr hat manchen Glitter und Glanz zerstieben lassen wie pulverisierten Schnee. Zum Vorschein gekommen ist die Fülle, die unser Leben ausmacht.

Innerlich erstaunt es mich immer wieder, wie sehr die Erzählungen von der Geburt des göttlichen Kindes uns mitnehmen in die Vielfalt dessen, was uns Menschen bewegt.

Wie gehen Sie mit dieser Fülle um? Nehmen Sie

das als Ausdruck davon, dass Leben und Lebendigkeit viele Facetten hat? Können Sie darin die Botschaft der Engel an die Hirten gespiegelt sehen - Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden. Geht hin, ihr findet ein Kind in Windeln gewickelt, das in einer Krippe liegt. Eine Botschaft, die die Brücke schlägt zwischen dem Göttlichen und dem Menschlichen, zwischen dem Erhabenen und dem ach so Irdischen.

Wir Menschen haben eine Leidenschaft dafür, unseren Blick gerne nur auf einen kleinen Ausschnitt zu richten, den, der uns gerade betrifft.

Wie anders Gott. Da, wo Gott seine Fußspuren auf der Erde hinterlässt, wird das Leben spannungsreich, vielfältig, unberechenbar und gleichzeitig ganz. Das, was scheinbar nicht zusammen passt, findet irgendwie doch zusammen. Das, was oft genug unversöhnlich nebeneinander her existiert, gehört auf einmal wie selbstverständlich zu einem großen Ganzen. Leben und Gott, der in Psalm 36,10 als Quelle des Lebens bezeichnet wird - es atmet Weite und Möglichkeiten und Bewegung und Menschlichkeit. Das bringt in uns etwas zum Klingen und weckt ein tiefes Wissen in uns, das immer in uns da ist, auch wenn es manchmal vor sich hinschlummert. Weihnachten lädt uns ein uns mitnehmen zu lassen, dieses tiefer und tiefer zu entdecken.

Ihre Pfarrerin Ingrid Schneider

IMPRESSUM

Evangelische Kreuzkirchengemeinde Bonn
Gemeindebüro
Adenauerallee 37
53113 Bonn
Telefon: 0228-6880-461
Telefax: 0228-6880-9461
E-Mail: v.rosentreter@evib.org
www.kreuzkirche-bonn.de

Chefredaktion:

Karin Freist-Wissing

stv. Chefredaktion:

Sara Schneider

Redaktion:

Karin Freist-Wissing (kfw), Ingrid Schneider (is), Sara Schneider (ss), KiGo-FGD-Team, Tobias Mölleken (tm), Uli Nitschke (un)

Bildredaktion:

Tobias Mölleken, Rüdiger Petrat

Layout:

Christine Schrade

Vi.S.d.P.:

Thomas Gampp, Vorsitzender des Presbyteriums



Foto: R. Petrat

Die Adventstüte

In diesen Tagen erhalten die Kinder der Grundschulen und des Kinderhauses einen weißen Umschlag, ein Geschenk dieser Gemeinde. Von außen unscheinbar, von innen aber voller kleiner Überraschungen für die Tage vor Weihnachten. Ideen, wie die Wartezeit bis Weihnachten verkürzt werden kann, eine Bastelarbeit, eine Geschichte und manches mehr.

Entstanden ist die Idee in der Vorbereitung für die

Familiengottesdienste an Heilig Abend. Weil wir bedingt durch Corona nicht im üblichen Sinne die Schulgottesdienste halten können, wollten wir trotzdem den Kindern einen vorweihnachtlichen Gruß zukommen lassen. So wurde aus einer kleinen Idee eine große Packaktion, ökumenisch getragen, von den Grundschulen begrüßt mit 600 gefüllten Briefumschlägen. ...

... Wir wünschen allen Kindern und ihren Familien mit der **Adventstüte** viel Freude!

Und wem das alles noch nicht reicht - nicht vergessen an Heilig Abend auf die Homepage der Gemeinde zu gehen. Da wartet noch eine Überraschung für kleine und große Menschen. Mehr wird hierzu jetzt aber noch nicht verraten. Das Kindergottesdienst und Familiengottesdienst Team!

Konfirmand*innen teilen ihre Hoffnungen für 2021:

Ich hoffe, dass ich gute Noten schreibe (Ida).

Meine persönliche Hoffnung für das Jahr 2021 ist, dass sich mehr Menschen für ein besseres Klima einsetzen. Außerdem sollen die Menschen sich mehr Respekt gegenüber zeigen, da dies für ein friedliches Zusammenleben sehr wichtig ist (Leif).

Ich hoffe, dass ich nächstes Jahr wieder in den Urlaub fahren kann und dass ich gute Noten schreibe (Simon).

Ich hoffe, dass man seine Hobbys wieder machen darf und dass es nicht wieder zu einer kompletten Sperre kommt. Außerdem hoffe ich, dass Biden besser wird als Trump und sich die ganze Welt für das Klima einsetzt (Lion).

Ich hoffe, dass ich, wenn ich weiterhin Yugioh-Booster öffne, irgendwann aus Toon Chaos „Toon Black Luster Soldier“ in Ultra- oder noch besser in Collectorsrare kommt (Joshua).

Ich hoffe, dass Corona besiegt wird, dass ich eine gute Note in Latein schreibe, weil ich die andere verkackt habe. Und dass Biden ein guter Präsident wird. Ich hoffe, dass wir alle kein Corona kriegten... (Lara).

Ich hoffe, das Corona nächstes Jahr vorbei ist. Ich wünsche mir, dass wir aus dem Scheiß was lernen. Ich hoffe, dass sich bald alles wieder beruhigt (Felix).

Meine Hoffnungen für 2021: Meiner Oma soll es besser gehen, dass sie wieder alleine zurecht kommt; Besserungen für die Corona-Pandemie; generell, dass es einem selbst und der Familie gut geht und weiterhin Glück für die Schule (Christopher).

Ich hoffe, dass in 2021 sich die Coronakrise bessern wird und wir langsam ins normale Leben zurück können. Ich hoffe auch sehr, dass meine Mutter und mein Onkel bald wieder arbeiten können (Halina).

Ich hoffe, dass Corona wieder vorbei geht und ich mich wieder mit Freunden treffen kann (Lina).

Ich hoffe, dass der Zustand meines Großvaters sich nicht verschlechtert bzw. er kein Corona bekommt. Ich hoffe, dass sich die Corona-Lage verbessert und meine Schwester ihr Abi und ihren Abiball so normal wie möglich hat (Johanna).

Ich hoffe, dass es nicht mehr so viele Waldbrände gibt und dass Klimaschutz wieder mehr zum Thema wird (Ole).(ss)

Vorstellung

Liebe Kreuzkirchengemeinde,

mein Name ist Tobias Mölleken. Ab dem 01.12.2020 bin ich als Pfarrer im Bereich der Stadtkirchenarbeit hier in Bonn tätig. zuständig.

Eine Besonderheit meiner Stelle ist, dass ich mit dem Kirchenpavillon, dem Vorplatz der Kreuzkirche (Xtra-Platz) und mit einem kleinen Stellenumfang in der Kreuzkirche gleich drei kirchliche Orte für meine Arbeit vorfinde.

Eine meiner Hauptaufgaben wird es für die Zukunft sein, diese drei kirchlichen Orte noch stärker miteinander zu verknüpfen. Ich freue mich sehr auf die anstehenden Aufgaben und auf das enorme Potenzial, die allen drei Wirkungsstätten bieten.

Bisher war ich in der Trinitatiskirche in Bonn Endenich dienstlich beheimatet. Dort

habe ich von 2016-2018 mein Vikariat absolviert. Von 2018-2020 durfte ich ebenfalls meinen Probedienst in Endenich versehen. Meine Aufgabenschwerpunkte lagen dort in der Arbeit mit und für Familien und in der Gestaltung und Durchführung besonderer Gottesdienstformate, die die Schnittstelle zwischen Kultur und Kirche abbilden sollte - eine Arbeit, die ich gerne für die Innenstadt und die gemeinsame Stadtkirchenarbeit fortführen möchte.

Persönlich ist mir eine Kirche wichtig, die mitten in der Gesellschaft beheimatet ist und die auch in ihrer Außenwirkung nicht als „sakraler Sonderraum“ wahrgenommen wird.

In diesem Zusammenhang bewegen mich Fragen, wie wir Menschen ansprechen, die nicht nur im Binnenkirchlichen beheimatet sind, sondern sich in der Peripherie von Kirche befinden: Niederschwellige, authentische Verkündigung und Kommunikation und eine ästhetisch

ansprechende Gestaltung unterschiedlicher kirchlicher Arbeitsbereiche sind für mich hier wichtige Stichworte.

Privat bin ich seit 2014 mit meiner Frau Anja verheiratet. Wir haben drei kleine Kinder, die uns viel Freude bereiten (6 Monate, 2 und 4 Jahre).

Ich freue mich sehr auf die kommende Zeit, die neuen Aufgaben und natürlich Sie einmal persönlich kennenzulernen,

Ihr
Pfarrer Tobias Mölleken



Foto: T. Mölleken

1. Gebet

Und wir werden nicht begreifen, –
Deinen Tod ,oh Herr, verkünden wir und Deine Auferstehung preisen wir –
bist Du kommst in Herrlichkeit, Amen.

Glauben – Ich glaube:

Mein Sehnen verstummt angesichts des Mysteriums, der Tiefe und der
Fülle, die DU, oh Gott, ermöglichst. Ganz still werde ich, wenn ich glaube.
Aber wo in mir ist eigentlich der Glaube? In welchem Körperteil verweilt
der Glaube?

In der Seele!

Und wo ist die Seele?

Im Herzen, in den Händen? Im Hirn?

Dazu erzähle ich Dir nun eine Geschichte:

Vor ein paar Tagen im Himmel!

Gott und die Engel sitzen gemütlich am Tisch und unterhalten sich über die
Ferne der Menschen und die Trübsal, die sie dieser Tage wieder blasen...
Und was alles schlecht ist im Leben.

Und der Engel Gabriel hat eine Idee: „Himmlischer Vater, wie wäre es,
wenn DU Dich versteckst und so die Sehnsucht der Menschen nach Deiner
Liebe und Deiner Nähe wieder belebst?“

Und Gott sagte: Hmmm

„Oh ja, was für eine gute Idee beteuerten die anderen Engel am Tisch!“

Und so kamen die ersten Ideen für die besten Verstecke rund herum, ere-
iferten sich die Engel und einer wollten den anderen mit skurrilen Verstecken
übertrumpfen.

„Verkriech Dich in die Tiefen der Meere, dort unten wird Dich keiner find-
en, oh Herr“. Ja, das ist die beste Idee, da kommt niemand hin. Und Gott
sprach: „Oh nein, meine liebe Engelein, dort werden sie mich finden!“

Dann geh auf die höchsten Gipfel der Erde, wo es kaum noch Atem gibt
und kein Mensch überleben kann“.

„Ach, nein, da kommen sie hin, mit Atemmasken und besten Flugkörpern,
die heute alles aushalten“, sprach der himmlische Vater.

„Aber in der Sahara, im gefährlichen Treibsand werden sie DICH niemals
suchen und Du bleibst im Verborgenen“.

„Auch dort werden sie mich finden, mit der heutigen Wärme- und Kälte-
technik. Nein, auch das wird nicht gelingen, um von den Menschen unent-
deckt zu bleiben“.

Und die Engel wurden ruhiger und dachten scharf nach. Und da plötzlich
sagte der Erzengel Michael: „Jetzt hab ich’s. Du musst in das Universum
entschwinden, da werden sie Dich nicht finden“. Und alle stimmten ein und
sagten, das sei wohl die beste Idee. Und der himmlische Vater dachte nach
und runzelte die Stirn.

Und dann sagte er: „Ihr Lieben, auch das wird nichts. Mit der besten Raum-
fahrttechnik werden sie mich irgendwann auch dort finden. Sie fliegen
schon weit ins All hinein und da werden sie mich irgendwann entdecken“.

Da verstummten alle Engel, weil ihnen die Ideen und Vorschläge ausgingen
und alle starrten auf Gott und warteten ab.

Alsdann sprach er: „Hmmm, wo werden sie mich niemals vermuten? Was
denkt ihr schlauen Engel?“

Aber die Engel schwiegen weiter und niemand hatte eine weitere Idee.

Da sprach Gott der Vater aller: „Ich verberge mich unter ihren Herzen, da
werden sie mich niemals suchen.“

Und Gott tat, was er sagte.

Und seit dieser Zeit, am Beginn allen Lebens und allen Sehnsens, suchen
wir Gott!

Und in unserem inneren Heiligtum ist er doch schon immer da. (un)

2. Gebet

Leere und Stille

Lieber Gott,

Ich fühle mich so leer - allein in dieser Leere.

Ja, ich habe Angst vor der Leere und der Einsamkeit, die sie auslöst.

Verzweifelte Fragen quälen mich: Bin ich noch da? Habe ich mich noch im
Griff? Halte ich diese Leere aus? Wird die Angst mich leiten oder kann ich
sie überwinden?

Wirst Du, Herr und Gott, mich erretten und leiten? Warum höre ich Dich
nicht? Wo bist Du?

Und dann - bist Du wieder da.... Nicht, als ich ängstlich beklage, Deine
Ferne,
sondern unerwartet in der Stille.

Das ist Deine Botschaft: Werde still!

Lass das ewige Tun und Schaffen, es führt zu nichts und füllt nur scheinbar

Deine Leere. Keine Einsicht, kein weiterer Erfolg oder eine Anerkennung
oder ein weiteres Projekt kann die Leere und Angst jemals füllen.

Und das ist gut so, mein Gott.

Ich atme in die Angst hinein und die Leere schwindet, die Stille wächst.

Leise erfahre ich im Säuseln des Winds, beim Atmen im Wald, im Flü-
gelschlag des bunten Schmetterlings Deine Nähe - und Zuversicht keimt

auf.

Ich halte die Stille aus, nur für einen Moment zu Beginn.

Und dann wird sie immer weiter und stiller.

Und in mir ruht die Leere, die mich sonst so ängstigt.

Dankbarkeit durchflutet die Stille - ich spüre Dich und mich. (un)

3. Gebet

Hören, was ER uns sagen will - Gebete in Zeiten der Pandemie

Die Rose sprach:

Also gibt es das Böse nur in der Welt, damit das Gute noch klarer hervortreten kann?

Aber warum reicht Gott dann nicht das Gute allein? Warum braucht er das Gegenteil von Liebe, die er ist?

Warum lässt der gute Gott das Leiden zu?

Und ich antwortete, weil ich IHN hörte:

Gott hat kein Gegenüber – er ist vollkommene Liebe.

Aber - Er lässt uns die freie Wahl, die Freiheit Liebe zu tun oder der Angst zu folgen. Die Freiheit, den Nächsten zu lieben wie uns selbst, oder ihn oder sie zu verschweigen, von unseren Grenzen fern zu halten und zu vertreiben.

Nur die vollkommene Liebe in uns kann sein Gegenüber werden. Wenn wir alle lieben und wir alle Liebe sind, hat Gott sein Gegenüber erreicht.

Und diese Liebe setzt Vergebung voraus. Wir spüren das tief in uns.

Die Liebe in uns ruft uns auf. Sie weckt uns in der Nacht, damit wir denen vergeben, die vermeintlich uns verletzten. Während sie, die uns vermeintlich verletzten, vielleicht nur zur Umkehr riefen bereits in Zeiten, in denen wir uns nicht trauten umzukehren und Gewohntes zu lassen.

Beten in Zeiten von Corona - meint - Aushalten der Liebe Gottes.

Hören, was ER uns sagen will.

Es meint sicher nicht schweigen. Schweigen, zu den falschen Propheten. Derer gibt es sehr viele dieser Tage.

Sie meinen, dass sie mit Milliarden „unsere Wirtschaft und Arbeitsplätze und damit uns retten“ wollen/ können.

Ist das wirklich unsere Wirtschaft? Wem gehört sie?

Gehören wir uns noch? Sind wir eine Gesellschaft? Hören wir uns noch zu? Was fehlt uns wirklich? Klopapier und Mehl?

Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit,

Amen. (un)

Brich an, du schönes Morgenlicht! Weihnachtsoratorium 2020 für Bonn, am Samstag 19.12.2020, Beginn 20.00 Uhr Musik- & Gottesdienst-Livestream

Das Einzige, das in diesen Zeiten sicher ist, ist die Unsicherheit, wie lange eine aktuelle Situation bestehen bleibt, und wann sich alles komplett wieder ändert. Das haben wir während der intensiven Vorbereitungen unseres Projektes „Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium 2020 für Bonn“ immer wieder erfahren.

Die Infektionszahlen in Deutschland steigen dramatisch, vor allem aber steigt die Zahl der Menschen, die in Krankenhäusern auf Intensivstationen, auch mit externer Beatmung, behandelt werden müssen, es steigen die Sterbezahlen. Bonn droht ein Hotspot zu werden.

Diese Entwicklung kann auch an uns Musikerinnen und Musikern nicht spurlos vorbei gehen. Wir wollten mit unserem Live-Weihnachtsoratorium, in kleiner Besetzung aus der Kreuzkirche gesendet, den Menschen ein Hoffnungszeichen geben in dieser für viele so schwierigen Zeit.

Es sollte ein Lichtblick sein, für die vielen so treuen Zuhörer *innen, die jedes Jahr die Konzerte in der Kreuzkirche besuchen, es sollte die Möglichkeit eines besonderen Musikgottesdienstes sein, für die Menschen, die in diesem Jahr nicht in einen Gottesdienst gehen können, aber gerne teilhaben möchten. Es sollte ein „digitales Live-Erlebnis“, sein für alle, die das Weihnachtsoratorium lieben. Meine mit dem Organisationsteam, unseren Pfarrer*innen, dem Superintendenten und dem Vorsitzenden unseres Presbyteriums abgesprochene Entscheidung, die Aufführung des Weihnachtsoratoriums 2020 in dieser geplanten Form abzusagen, ist keine Kapitulation vor den Regeln, die die Politik uns vorgibt, sondern sie ist eine Solidaritätserklärung mit den Menschen, deren Gesundheit und Leben auf dem Spiel steht. Es ist für mich nicht vorstellbar, in einer Zeit, in der jeder Einzelne aufgefordert ist, seine Kontakte radikal zu reduzieren, um Menschenleben zu retten, an einer Aufführung fest zu halten, die 60 Beteiligte zusammenführen würde, - trotz unseres sehr guten Hygienekonzeptes, trotz der Testungen und des sicheren Gefühls für all unsere Musikerinnen und Musiker. Mir fällt die

Entscheidung unglaublich schwer, denn für uns alle ist die jährliche Aufführung dieser Musik etwas ganz Besonderes, und so viele Menschen haben sich sehr für dieses Projekt engagiert.

Es ist für mich zu diesem Zeitpunkt keine Frage mehr von „erlaubt“, oder „nicht erlaubt“, sondern eine Frage der Empathie mit den Menschen, die um ihr Leben oder um das Leben der ihr Anvertrauten kämpfen müssen. Ich weiß, dass diese Absage für uns alle extrem enttäuschend und frustrierend ist, vor allem für diejenigen, die in den letzten beiden Wochen so toll geprobt haben, und für all die vielen Helfer, die im Hintergrund unendlich viel Zeit und Kreativität in der Vorbereitung und Durchführung des crowdfunding eingebracht haben. Ich danke euch für eure so ehrlichen Rückmeldungen, auch für die kritischen, die mich zwar sehr getroffen haben, das gebe ich ehrlich zu, die aber berechtigt sind, und die ich natürlich auch akzeptiere. Ich bin sehr bewegt über diese ehrliche offene Auseinandersetzung. Wir haben uns selbst das Motto gegeben "brich an du schönes Morgenlicht".

Daran möchte ich festhalten. Ich möchte im Rahmen des Möglichen, und im Einklang mit meinen Gedanken, die ich euch gerade in diesem Text erkläre, daran festhalten Bachs

Musik auch in diesem Jahr live erklingen zu lassen. Die einzige Möglichkeit ist eine extrem drastische Reduzierung der Anzahl der Musikerinnen und Musiker. D.h., es kann kein Chor mehr singen und kein Orchester mehr spielen. Da ich diese wichtigen Teile des Oratoriums aber nicht ersetzen will, das geht auch gar nicht, habe ich nun eine andere Idee, wie wir dieses heiß ersehnte

„Weihnachtsoratorium 2020 für Bonn“ mit diesen genannten Gedanken im Einklang zur Aufführung bringen können.

Es wird eine Aufführung sein, die die Zerrissenheit und die gravierenden kulturellen und menschlichen Verluste unserer Tage deutlich zeigen werden. Sie wird den notwendigen Verzicht hörbar machen, weil keine Chöre zu hören sein werden. Es wird aber auch die Flexibilität und Kreativität der Musikerinnen und Musiker in heutigen Tagen zeigen.

Eine zerrissene Zeit zerfällt in Einzelteile, so werden wir Einzelteile aus dem Weihnachtsoratorium aufführen. Die vier Solistinnen und Solisten werden musizieren,

begleitet von einem Streichquintett, einer Orgel und einer Trompete. Die zerrissenen Einzelteile der Musik werden von Texten, Gebeten, Gedichten und erzählten Gedanken wieder zusammengefügt werden, so dass etwas Neues entsteht. Auf diese Weise können wir Bachs so tiefgründige, freudebringende und tröstende Musik trotz allem zu den Menschen nach Hause bringen, nur in einer anderen, neuen und aktuellen Form.

Auf diese Weise können wir auch unsere Profimusikerinnen und Musiker und alle an der Durchführung dieser Aufführung beteiligten Firmen und Menschen unterstützen, und ihnen dieses Projekt (auch finanziell) erhalten.

Alle 12 Musiker*innen, die nun an dieser neuen Aufführung beteiligt sein werden, fühlen sich seit vielen Jahren eng mit der Kreuzkirchenmusik und ihren Menschen verbunden. Ihnen ist es allen sehr wichtig, in keinsten Weise Chor und Orchester zu ersetzen, deshalb wird euer Part an diesem Abend auch nicht erklingen. Dieser Verzicht auf „Jauchzet frohlocket“ wird die Verarmung unserer Tage

zeigen und deutlich zu hören sein. Sie sehen diese Aufführung als ein „trotz alledem“ und als klingendes Geschenk vor allem an euch alle, alle Kreuzkirchenmusiker*innen, die im Geiste vom ersten bis zum letzten Ton von zu Hause aus alles mitsingen werden.

Alle Unterstützerinnen und Unterstützer, die möchten, können auf der Plattform [bonn-crowd](https://www.bonn-crowd.de) ihre Spende widerrufen. Wir freuen uns über alle Spenden, die dieses Projekt weiterhin unterstützen, denn die Kosten bleiben ja weitestgehend bestehen.

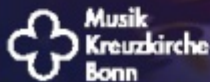
Dieses Weihnachtsoratorium 2020 für Bonn als Musikgottesdienst verstehen wir alle gemeinsam, die Ausführenden, und diejenigen, die so zahlreich dahinterstehen, weil sie die Kreuzkirchenmusik ausmachen, als Zeichen der Hoffnung, als Morgenlicht, das anbrechen möge, nicht nur für uns hier in Deutschland sondern vor allem auch für die Menschen, die an anderen Orten der Welt um ihre Existenz, um ihre Gesundheit, um ihr Leben kämpfen, und am Ende vielleicht doch verlieren müssen. (kfw)

DANKE!
ALLEN UNTERSTÜTZERN

Samstag, 19.12. | 20 Uhr | Musik- & Gottesdienst-Livestream

Brich an, du schönes Morgenlicht!

WEIHNACHTSORATORIUM 2020
FÜR BONN



www.kreuzkirchenmusik.org
www.weihnachtsoratorium2020.de

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an "Wir sind Kreuzkirche" und verabschieden uns zu den Feiertagen

mit den besten Wünschen für Ihre Gesundheit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Kontakt zur Redaktion: k.freist-wissing@kreuzkirche-bonn.de

